

Bausteine zum Leben

Wie man trotz allem im Glauben weiterkommt

Baustein 4: Schwierigkeiten überwinden!

Das Leben ist nicht einfach!

Morgan Scott Peck schrieb vor einigen Jahren ein Aufsehen erregendes Buch, das monatelang in den USA als absolute Nummer Eins in der Bestseller-Liste rangierte. Im deutschsprachigen Raum wurde dieses Werk unter dem Titel: „Der wunderbare Weg“¹ veröffentlicht und sorgte ebenfalls für Furore bei den Verkaufszahlen. Ich glaube, das Geheimnis des Verkaufserfolges hing u.a. eng mit dem ersten Satz des Buches zusammen. Er lautet: „Das Leben ist nicht einfach!“

Das Leben ist nicht einfach - ich denke, Sie können zu dieser Feststellung ihr „Amen“ geben. Sie und ich leben in einer unvollkommenen und gefallen Welt; einer Welt, die uns keine wirkliche Stabilität und auch keine Vorhersehbarkeit vermitteln kann. Mühseligkeiten und Probleme aller Art sind somit vorprogrammiert. Man kann mit Überzeugung sagen, dass es gefährlich und gesundheitsschädlich ist Mensch zu sein. Im Unterschied zu Engeln kann man nämlich als Mensch Karies und Krebs bekommen, an Blasenschwäche leiden, behindert sein, die Arbeitsstelle verlieren, sein Leben durch einen dummen Fehler ruinieren, tödlich verunfallen, unschuldig zu Schaden kommen - und sonst noch mit allerlei Schwierigkeiten konfrontiert werden.

Fazit: Zu Risiken und Nebenwirkungen des Menschseins, lesen Sie bitte die Gebrauchsanweisung, bzw. fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker....

Im ernst: Von Zeit zu Zeit verstehe ich in meinem Herzen, weshalb Paulus in Philipper 1,23 schreibt: „*Manchmal würde ich am liebsten schon jetzt sterben, um bei Christus zu sein. Gibt es etwas Besseres?*“ (nach der Hoffnung für alle). Das Leben ist wirklich nicht einfach, und alle Versuche es zu vereinfachen, scheitern letztlich an der ungeheuren Komplexität des Lebens.

Morgan Scott Peck erhebt in seinem Buch einen nachdenklichen Protest gegen jene Bücher, die schnelle Lösungen für Schwierigkeiten aller Art anbieten. Wir müssen in diesem Zusammenhang anerkennen, dass sich der christliche Glaube ein Stück weit immer im Bereich des Unerklärlichen bewegt. Gott schenkt uns in gewissen Angelegenheiten Klarheit, mutet uns aber zugleich auch zu, mit offenen Fragen zu leben. Die bekannte Missionarin Amy Charmichael - die mit enormen Problemen in ihrer

¹ Original: „*The Road Less Traveled*“, New York, 1978, S. 15.

Missionstätigkeit konfrontiert wurde - sagte einmal: „Gott will uns Dinge anvertrauen, ohne sie uns zu erklären!“

Ich möchte an dieser Stelle gleich vorwegnehmen, dass ich mich selbst oft in Erklärungsnot befinde, das heißt, auch ich muss mit unbeantworteten Fragen leben. Gerade wenn es im vierten Teil der Predigtreihe um das Thema geht: „Schwierigkeiten überwinden!“, kann ich Ihnen somit keine schnelle Lösungen und Vereinfachungen für komplizierte Lebensfragen anbieten. Diese Predigt vermittelt Ihnen keine Patentlösungen, - nach dem Motto: Für dieses und jenes Problem, gibt es diese und jene biblische Lösung. Zu komplex und vielschichtig ist meistens unser Leben. Ich werde daher mit Ihnen gemeinsam, eher Grundsätzliches im Umgang mit Schwierigkeiten reflektieren. Vor allem möchte ich nachfolgend meine persönliche Überzeugung zum Ausdruck bringen, dass ich erstens: zutiefst glaube und erfahre, dass Gott nicht nur in den Höhen, sondern auch in den Tiefen unseres Lebens zu finden ist und zweitens: dass ich der festen Überzeugung bin, dass er auch die größten Probleme die uns begegnen benutzt, um uns seinem Sohn ähnlicher zu machen. Schwierigkeiten können Bausteine zum Leben sein! Ich hoffe, Sie können diesen Grundtenor während Sie diese Zeilen lesen, immer wieder deutlich wahrnehmen.

Schwierigkeiten – ungeliebtes Rohmaterial in Gottes Händen!

Erinnern Sie sich noch? Im ersten Teil der Predigtreihe „Bausteine zum Leben“ wies ich Sie darauf hin, dass Gott als erstes Ziel Ihre Charakterveränderung vor seinen Augen hat und nicht unbedingt Ihr Wohlergehen. Für die meisten Christen bedeuten Begriffe wie „gut“ und „Segen“, dass es ihnen gut geht und sie glücklich sind. Aber Gott verbindet mit den gleichen Worten eher Charakterstärke, Beständigkeit und Durchhaltevermögen. Wir denken oftmals in irdischen Kategorien, Gott dagegen in geistlichen. Für ihn ist heilig sein, besser als glücklich sein und Charakter erstrebenerwerter als Behaglichkeit. Und eben, weil Gott vor allem Ihre und meine Charakterveränderung anstrebt, benutzt er für diesen Prozess auch jene Probleme und Schwierigkeiten, mit denen wir in unserem Leben konfrontiert werden.

Die Bibel verdeutlicht uns, dass Gott nach Methoden handelt, die wir weder vorhersagen können noch uns wünschen würden. Gott hätte Daniel vor den Löwen, Jeremia vor der Schlammgrube und Paulus vor drei Schiffbrüchen bewahren können, aber er tat es nicht. Er lies diese Schwierigkeiten zu und die Bibel zeigt uns, dass alle Betroffenen Gott dadurch näher kamen und zudem ihr Charakter positiv geprägt wurde.

Dies ist eine erste wichtige Beobachtung über den Umgang mit den Schwierigkeiten, die Ihr Leben begleiten. Sie zwingen Sie ein Stück weit, Ihren Blick auf Gott zu richten und auf ihn zu vertrauen statt auf sich selbst. Paulus spricht davon, wenn er an die Christen in Korinth schreibt: *„Ihr solltet wissen, dass wir in der Provinz Asien Schweres erdulden mussten. Wir waren mit unseren Kräften am Ende und hatten schon mit dem Leben abgeschlossen. Unser Tod schien unausweichlich. Aber Gott wollte, dass wir uns nicht auf uns selbst verlassen, sondern auf ihn, der die Toten zu neuem Leben erweckt“*

(2.Kor 1,8-9 nach der Hoffnung für alle). Mit den Kräften am Ende... mit dem Leben abgeschlossen.... der Tod schien unausweichlich, - kurz gesagt: Paulus und seine Mitarbeiter hatten (milde) ausgedrückt ein ernsthaftes, Problem. Etwas dramatischer beschrieben könnte man sagen: Paulus und seine Freunde hatten ein „Kategorie-Neun-Problem“ auf der zehnteiligen Skala der größten Schwierigkeiten! Und doch, gerade als sie am Ende ihrer Kräfte waren und mit ihrem Leben abgeschlossen hatten, machten sie eine ihrer tiefsten Erfahrungen mit Gott. So ist es oftmals auch mit uns: Häufig machen wir die intensivsten Erfahrungen mit Gott, in den dunkelsten Stunden unseres Lebens - wenn er alles ist, was wir noch haben. Fester Glaube wächst nicht in einem Klima beschaulicher Ruhe. Aber er gedeiht oftmals gerade da, wo wir mit unserer Weisheit am Ende sind und uns nur noch die Wahl bleibt dem zu vertrauen, „*der die Toten zu neuem Leben erweckt*“. Die erste wichtige Beobachtung über den Umgang mit Schwierigkeiten ist also, dass sie uns drängen, unseren Blick auf Gott zu richten und auf ihn zu vertrauen statt auf uns selbst. In schwierigen Situationen wollen wir oft nur eines: Klarheit! Gott dagegen möchte etwas anderes: unser Vertrauen!

Eine zweite wichtige Beobachtung: Wenn man die Biografien jener biblischen Persönlichkeiten studiert, die in einem Bereich ihres Lebens völlig versagten, dann fällt auf, dass sie nicht an den Schwierigkeiten mit denen sie konfrontiert waren scheiterten, sondern an ihrem Erfolg! Probleme zerren und treiben uns geradezu in die Abhängigkeit zu Gott. Erfolg dagegen führt oftmals dazu, dass wir uns unmerklich gerade aus dieser Abhängigkeit lösen. Dies ist oft das Vorspiel für den Sturz. Die Biografien von Simson, Saul, Salomo verdeutlichen dies. Was Sie somit eigentlich mehr als Schwierigkeiten fürchten müssten, sind die Auswirkungen, die den Erfolg begleiten (wie z.B. Stolz, Selbstzufriedenheit). Man kann durch das Leben mit relativ wenigen Schwierigkeiten gleiten, ja sogar äußerst erfolgreich sein und dabei doch nicht den Willen Gottes tun! Deshalb: Fürchten Sie sich nicht vor den Schwierigkeiten, die vor der Tür Ihres Lebens auf Sie lauern. Fürchten Sie sich vielmehr von den unterschwelligem Begleiterscheinungen eines erfolgreichen Lebens, bei dem Gott allmählich aus Ihrer Mitte gedrängt wird!

Eine dritte Beobachtung noch: Schwierigkeiten können sich ergeben, wenn Gott uns mehr Verantwortung überträgt! Mit der Zunahme der Verantwortung in die Gott Sie ruft, vergrößern sich meistens auch die Herausforderungen und Schwierigkeiten, die damit verbunden sind. Anfechtungen, Versuchungen, Widerstand und Zweifel vervielfachen sich. Aber Gott schenkt mit dem Ruf in die größere Verantwortung im gleichen Atemzug auch eine größere Überwindkraft. Ich möchte Sie an dieser Stelle ermutigen: Wenn Gott Ihnen mehr Verantwortung überträgt, dann finden Sie ein innerliches Ja zu der Tatsache, dass Probleme und Herausforderungen damit verknüpft sind. Sie werden es erleben: Mit Gottes Hilfe und Kraft werden Sie diese überwinden!

Grundlegendes im Umgang mit Schwierigkeiten

Akzeptieren Sie Schwierigkeiten als Wachstumsschmerzen, die Ihr geistliches Vorankommen begleiten!

Jede Schwierigkeit zeigt Ihnen ein Stück Ihrer Persönlichkeit. Sie zeigt auf, wie Sie denken und was Sie daraus machen. Sie müssen in diesem Zusammenhang berücksichtigen, dass Schwierigkeiten, Probleme und Hindernisse sich nie neutral auf Ihre geistliche Entwicklung auswirken. Entweder sie machen Sie stärker oder schwächer. Der Umgang mit den Problemen des Lebens, entscheidet somit über Fortschritt oder Rückschritt in Ihrer geistlichen Entwicklung!

Thomas Alva Edison wurde vom Life Magazin u.a. wegen seines mutigen Umgangs mit Problemen aller Art zur Nummer Eins des Millenniums gewählt. Der wohl größte Beweis für Edisons Mut, sich den Schwierigkeiten des Lebens zu stellen, wird an der Handhabung einer persönlichen Tragödie deutlich. Sie traf ihn, als er Mitte sechzig war und sein Labor mit vielen unersetzlichen Plänen, Konstruktionen, Modellen, Prototypen und zahlreichen Erfindungen im Dezember 1914 abbrannte. Während Edison in sicherer Entfernung den Brand beobachtete, sagte er zu seinen Mitarbeitern: „Kinder, holt die Mutter. So ein Feuer hat sie noch nie gesehen.“

Die meisten Menschen wären nach einer solchen Katastrophe am Boden zerstört gewesen. Nicht so Edison. „Ich bin 67 Jahre alt, aber nicht zu alt, um noch mal neu anzufangen“, sagte er nach dem Unglück. Er baute das Labor wieder auf und arbeitete dort noch weitere siebzehn Jahre bis zu seinem Tod!

Es war der positive Umgang mit den manchmal schier unglaublichen Problemen, die Edison zu einem der herausragenden Erfinder aller Zeiten werden lies. Die unzähligen Schwierigkeiten die er zu bewältigen hatte, waren so etwas wie begleitende Wachstumsschmerzen auf dem Weg zum Durchbruch seiner neuen Erfindungen. Edison hielt diese Wachstumsschmerzen aus und blickte am Ende auf 1093 Dinge zurück, die er erfunden hatte! Er besaß mehr Patente als jeder andere in der Welt.

Fazit: Ob Sie problemorientiert oder lösungsorientiert denken und handeln, entscheidet über Fortschritt oder Rückschritt in Ihrem Leben. Dies gilt auch für den geistlichen Bereich. Ich möchte Sie deshalb an dieser Stelle ermutigen, Schwierigkeiten mit denen Sie konfrontiert werden, als Wachstumsschmerzen auf dem Weg zur Erlangung von geistlicher Reife zu sehen. Was in Ihrem Leben geschieht, sind keine isolierten Ereignisse, sondern vernetzte Teile eines Prozesses, indem Gott das Wesen seines Sohnes in Ihnen immer mehr zum Vorschein bringen will.

Sie wissen ja: Wenn man einen Kuchen backen will, braucht man u.a. Butter, Mehl, Zucker und Eier. Einzeln gegessen schmecken diese Zutaten oft scheußlich, aber zusammen ergeben sie einen leckeren Kuchen. Wenn Sie Gott alle Ihre unerfreulichen und schmerzhaften Erfahrungen anvertrauen, wird er diese am Ende zu einem guten Ganzen zusammenfügen. Paulus meint genau dies, wenn er in Römer 8,28 schreibt: *“Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken.....“*. Alle

Ihre Probleme und Schwierigkeiten, sind in Gottes Absichten und Möglichkeiten miteingeschlossen. Er hat immer das Ganze vor seinen Augen - wir Menschen dagegen, nur Bruchstücke, Mosaiksteine. Das heißt: Erst auf der anderen Seite der Ewigkeit werden Sie eines Tages sehen, dass alles was in Ihrem Leben geschah, letztlich doch einen Sinn machte.

Verwechseln Sie Gott nicht mit dem realen Leben!

Manchmal tendieren wir dahin zu denken: Das Leben sollte fair und gerecht sein, weil Gott fair und gerecht ist. Aber Gott ist nicht wie das Leben, zumindest nicht so wie wir es erfahren. Immer wenn Sie daher Gott mit Ihrer Dimension der Wirklichkeit verwechseln und Sie beispielsweise dauernd Gesundheit erwarten, dann bereiten Sie sich selbst eine große Enttäuschung. Wenn es Ihnen aber gelingt, Ihre Beziehung zu Gott unabhängig von Ihren Lebensumständen aufzubauen, werden Sie im Stande sein auch dann durchzuhalten, wenn die Situationen in denen Sie sich befinden, möglicherweise erdrückend werden. Geistliches Wachstum bedeutet in diesem Sinne, zu lernen, Gott bedingungslos zu vertrauen - trotz der Ungerechtigkeiten und Schwierigkeiten die Sie erleben. Menschen der Bibel wie Abraham, Josef, David, Jeremia, Elia oder Hiob wurden manchmal mit unglaublichen Problemen konfrontiert und machten große Krisen durch. Aber jedem von ihnen gelang es, in ihrem Vertrauen an Gott festzuhalten. Und indem sie das taten, reifte ihr Glaube zu einer Beziehung, die jeder Krise standhielt.

Nochmals: Weil Gott fair und gerecht ist, bedeutet dies noch lange nicht, dass es in Ihrem Leben immer fair und gerecht zugehen muss! Sie dürfen Gott nicht mit dem realen Leben - so wie Sie es erleben - verwechseln! Ringen Sie deshalb darum, eine Beziehung zu Gott aufzubauen, die unabhängig von Ihren Lebensumständen gegründet ist.

Was Sie betrachten, das wächst!

Bis vor einigen Jahren, war ich aktiv bei der freiwilligen Feuerwehr tätig. Während dieser Zeit musste ich öfters über Feuerwehrleitern auf hohe Gebäude steigen. Das mag ja auf den ersten Blick für Sie kein Problem darstellen. Aber es ist eine enorme Herausforderung, wenn man wie ich nicht schwindelfrei ist und Höhenangst hat! Ich sage Ihnen: Sie stehen am Fuße der ausgefahrenen, schier endlos wirkenden Leiter. Sie blicken bange in die Höhe und haben das Gefühl, die Leiter berührt direkt den Himmel. Innerlich wissen Sie: in wenigen Augenblicken muss ich da raufsteigen. Die nackte Panik greift in einem solchen Moment nach Ihrem Leben und Ihr ganzer Mut wird auf die Nagelprobe gestellt! Weshalb erzähle ich Ihnen dies? Nun, weil ich trotz meiner Höhenangst auf hohe Feuerwehrleitern gestiegen bin und dabei etwas Entscheidendes gelernt habe. Und zwar: Sieh niemals nach unten! Sieh niemals nach unten! - dies wurde mir zur Regel beim Bezwingen meiner Höhenangst! Und ich sah nie nach unten, sondern immer nach oben (ganz egal was unten am Fuß der Drehleiter auch immer geschah)!

Dieses Prinzip lässt sich auch auf den Umgang mit den Schwierigkeiten anwenden, mit denen Sie konfrontiert werden. Ich möchte Sie anspornen, niemals nach unten zu sehen! Blicken Sie nicht auf Ihre Probleme, Bedrängnisse, Ängste und Befürchtungen! Denn es

ist so: Was Sie betrachten, das wächst! Dies gilt im positiven wie im negativen Sinne. Wenn Sie beispielsweise ständig innerlich Ihre Schwierigkeiten fokussieren, werden diese mit der Zeit ihr ganzes Denken gefangen nehmen. Ein Sprichwort lautet: *„Nicht die Dinge, die passieren sind schlimm, sondern die Gedanken darüber!“*

Wenn deshalb negative Gedanken von Ihnen Besitz nehmen wollen, dann weisen Sie diese bewusst mit der Hilfe Gottes von sich! Bedenken Sie auch: Sogar in den größten Problemen, im scheinbaren „Müll des Lebens“ gibt es noch verborgene Perlen und Schätze, also Gutes und Positives zu finden! Bitten Sie Gott, dass er Ihnen in schwierigen Situationen die Augen dafür öffnet. Richten Sie Ihre Gedanken auf diese Perlen und Schätze aus und freuen Sie sich darüber. Ich bitte Sie: Tun Sie um alles in der Welt nur eines nicht: Sehen Sie nicht nach unten!

Weichen Sie Schwierigkeiten nicht aus, sondern gehen Sie mit Gottes Hilfe mitten hindurch!

Ich frage Sie: Was hat eine unangenehme Aussprache, die Sie eigentlich schon lange halten müssten, ein Laster, das Sie aufgeben sollten und die Terminvereinbarung für das Entfernen eines Weisheitszahnes beim Zahnarzt gemeinsam? Nun, tendenziell neigen wir dazu, solche Schwierigkeiten lieber zu umgehen, als mitten hindurch zu schreiten.

Ich möchte Sie ermutigen, mit Gottes Hilfe durch die Schwierigkeiten Ihres Lebens mitten hindurch zu gehen. Werden Sie ein „Überwinder“! (vgl. Offb 2,7.11.17.26; 3,5.12.21; 21,7). Beginnen Sie dabei mit den ganz kleinen Widrigkeiten, die Ihr Alltagsleben mit sich bringt. Wenn Sie beispielsweise von jemandem unterbrochen werden, können sie lernen, Ihren Mund zu halten. Wenn ein Freund etwas von Ihnen ausleiht und nicht gleich zurück bringt, ist dies eine Möglichkeit Geduld einzuüben. Wenn Sie von jemandem ungerecht behandelt werden, können Sie für diesen Menschen beten und ihn segnen. So simpel es klingen mag: Wer sich von den Schwierigkeiten des Lebens formen lassen möchte, muss zuerst einmal mit jenen im „Miniformat“ anfangen. Jedes Mal wenn Sie die kleinen, manchmal ganz unscheinbaren Schwierigkeiten des alltäglichen Lebens überwinden, wird Ihr Durchhaltevermögen gestärkt. Dies ist wichtig, um schließlich die wirklich großen Schwierigkeiten des Lebens bewältigen zu können.

Vergessen Sie in diesem Zusammenhang nicht: Immer wenn Sie versuchen, die Schwierigkeiten Ihres Lebens zu umgehen oder zu vermeiden, stehen Sie in der Gefahr, den Prozess Ihrer Charakterentwicklung abzukürzen. Ihr geistliches Wachstum wird sich verzögern, neue Schwierigkeiten werden sich ergeben, die möglicherweise noch schlimmer sind als die, die Sie ursprünglich hatten. Deshalb: „überwinden“ Sie mit der Kraft und Hilfe Gottes!

Gott möchte manchmal den Schwierigkeiten einen Sinn geben, der die Grenzen Ihres eigenen Lebens überschreitet!

Als Gott seinen Sohn sandte – ihn der fehlerlos, voller Gnade und Liebe war – haben wir ihn getötet! Dies macht auf den ersten Blick betrachtet keinen Sinn. Es macht erst dann Sinn, wenn dadurch ein größerer, umfassenderer Plan zur Erfüllung gelangt.

Die Menschwerdung Gottes verdeutlicht, dass Gott es selbst zulässt, was er sich nicht gewünscht hätte. Er entscheidet sich für ein Leben, das von Schwierigkeiten und Leid geprägt ist, und dies, damit ein höheres Ziel erreicht werden kann – nämlich unsere Erlösung.

Ich denke, in Ihrem und meinen Leben verhält es sich oftmals ähnlich. Gott rettet uns manchmal deshalb nicht aus unseren Schwierigkeiten, weil er den Schwierigkeiten mit denen wir konfrontiert werden einen Sinn geben will, der die Grenzen unseres eigenen Lebens überschreitet. Von dieser Perspektive her ist auch 2.Korinther 1,3-4 zu verstehen. Dort schreibt Paulus: *„Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater voller Barmherzigkeit, der Gott, der uns in jeder Not tröstet! In allen Schwierigkeiten ermutigt er uns und steht uns bei, so dass wir auch andere trösten können, die wegen ihres Glaubens zu leiden haben. Wir trösten sie, wie Gott auch uns getröstet hat“* (nach der Hoffnung für alle)

Paulus erlebte gerade in den schwierigen Situationen seines Lebens, immer wieder den Trost Gottes. Und genau dieser Trost floss über die Grenzen seines eigenen Lebens hinaus – in das Leben anderer hinein.

Sie müssen sehen, dass Verständnis für die Schwachheit anderer nicht aus der eigenen Stärke erwächst, und wie man andere Menschen wirkungsvoll tröstet, wissen Sie erst, wenn Sie auch selbst getröstet wurden. Warum sehnen wir Menschen uns also nach einem leichten und möglichst unbeschwerten Leben, wenn das, was uns letztlich so wertvoll macht, mit einem verletzlichen, tiefgründigen und manchmal schwierigen Leben verknüpft ist?

Gott möchte das Wesen seines Sohnes immer mehr an die Oberfläche Ihres Lebens holen. Darauf wies ich Sie während dieser Predigtreihe immer wieder hin. Aus diesem Grund wird er Sie auch ähnliche Wege führen die Jesus ging, als er auf dieser Welt verweilte. Dazu gehören u.a. auch Einsamkeit, Versuchungen, Kritik, Ablehnung, und andere Schwierigkeiten. Gott möchte also den Schwierigkeiten mit denen Sie zurzeit konfrontiert sind, einen Sinn geben, der die Grenzen Ihres eigenen Lebens überschreitet! Vielleicht will er Sie gerade jetzt etwas lehren, damit Sie eines Tages jenen Menschen helfen können, die mit ähnlichen Schwierigkeiten konfrontiert sind. Verlieren Sie diesen Aspekt nicht aus den Augen!

Halten Sie durch und bleiben Sie auf dem richtigen Kurs!

Das Leben ist nicht einfach, denn Mensch sein heißt: in Schwierigkeiten zu sein! Geistlich gesehen, brauchen wir daher als Christen immer wieder Zuspruch in Form von Ermutigung, damit unsere Hoffnung nicht stirbt. Aber wir brauchen auch Widerspruch,

um zu wachsen. Gott möchte die Spannungen, die unser Leben begleiten, in geistliches Wachstum verwandeln und daneben unsere Ausdauer stärken.

Wie entwickelt man Ausdauer? Nun, es gibt mehrere Wege, aber eine Möglichkeit wird von den Autoren des Neuen Testaments immer wieder betont: Durchhalten inmitten von Schwierigkeiten! (vgl. z.B. Jak 1,2-4)

Vielleicht stehen Sie gerade jetzt vor einer großen Herausforderung, oder einer Situation, in der Sie am liebsten aufgeben wollen. Möglicherweise ist es eine schwierige gesundheitliche Lage, die schon seit Längerem an Ihren Kräften zehrt. Unter Umständen gibt es jemand, den Sie gerne haben, der aber weit von Gott entfernt ist und Sie sind dabei die Hoffnung für ihn aufzugeben. Eventuell ist es eine mühevollen, zwischenmenschliche Situation, mit der Sie konfrontiert sind. Oder vielleicht sind Sie einfach des Kämpfens müde geworden. Sie haben das Gefühl im Dunkeln ihren Berg des Lebens zu erklimmen.

Egal vor welchen Herausforderungen und Schwierigkeiten Sie gerade stehen, vergessen Sie eines niemals: Als Jesus ans Kreuz geschlagen wurde, kam keine Stimme vom Himmel und Gebot seinem Märtyrertum Einhalt. Jesus musste den Gipfel seines Lebensberges im Dunkeln erklimmen. Er starb qualvoll, aber dann kam der dritte Tag. Das Grab öffnete sich und der Himmel jubelte. Eines Tages wird dieser dritte Tag auch für Sie kommen. In der Zwischenzeit sollten Sie auf keinen Fall aufgeben. Halten Sie durch und bleiben Sie auf dem richtigen Kurs!